73ste Gattung.

Reine Thonerde *).

Lat. Argilla pura. Franz. Argille pure. Ital. Argilla pura. Engl. native argill. Schwed. Reen-lera.

Aeußere Kennzeichen.

Sie ist von schneeweißer Farbe, die sich an einigen Stellen der gelblich- an andern der röthlichweißen nähert.

Man findet sie in größern und kleinern nierförmigen Stücken.

Inwendig ist sie matt,

von feinerdigem Bruche.

Sie springt in unbestimmteckige, stumpfkantige Bruchstücke,

ist

*) Lerche (I. I.) Diss. Oryctographia Hallensis praes. Frid. Hoffmann. Halae 1730. 4. Cap. 2.

Schreber Diss. Lithographia Hallensis praes. Langio. Halae 1758. 4. — im Naturforscher 15s St. 1781. S. 209:231. — daraus bei Hochheimer 1r B. S. 247:255.

Etwas über Thonerde oder Alaunerde in Lempe's Magazin der Bergbaukunde 1r B. S. 38. 39.

Klaproth in v. Crens chemischen Annalen 1785. 2r. S. 342.

Richter daselbst 1788. 1r B. S. 324. — daraus in Scherers allgem. Journal der Chemie 2r B. S. 365. 366. Note.

Oryktognosie S. 67.

Saussäre in v. Crens chemischen Annalen 1795. 1r B. S. 311.

Delametherie Theorie de la terre T. II. p. 99. 100.

Der Recensent von Trommsdorffs Lehrbuche der pharmaceut. Experimentalchemie in der Salzb. medic. chirurg. Zeitung 1797. 1r B. S. 339.

v. Arnim in Scherers allgem. Journal der Chemie 4r B. S. 566:568.

Karsten mineralogische Tabellen S. 30.

ist undurchsichtig,
wird durch den Strich wenigglänzend,
färbt nur wenig ab,
geht aus dem sehr weichen in das zerreibliche über,
ist milde,
hängt wenig an der Zunge,
fühlt sich fein aber mager und
sehr wenig kalt an,
ist leicht zerspringbar und
leicht.

Specifisches Gewicht.

Nach Bergmann	1,305.
Schreber	1,669.

Physische Kennzeichen.

Die reine Thonerde ist idioelectrisch.

Chemische Kennzeichen.

Sie ist äußerst strengflüssig, durch die Calcination verliert sie die Hälfte am Gewichte. Auf Saussüre's Apparate erscheint sie matt, weiß, wirft einen blaulichten phosphorischen Schein von sich, wird darauf zu einer körnigen, durchscheinenden, etwas glänzenden Masse, über welche sich eine rundliche Erhöhung erhebt. In dem Brennpunkte des Hallischen Tschirnhausischen Brennspiegels kömmt sie nicht in Fluß, sondern verglaset sich bloß auf der Oberfläche. Mittelst des Sauerstoffgases schmelzt sie, obgleich schwer, zu einer weißen und sehr leichten

Kugel. Die Säuren lösen sie auf, und die Schwefelsäure verbindet sich mit ihr zu Alaun.

Bestandtheile.

Nach Gerhards Angabe:

Thon	75.
Kohlenstoffsaurer Kalk	16.
Sand	6.

Nach v. Arnims chemischer Untersuchung:

Thon	94.
Kiesel	2.
Kalk	1.
Eisenoxyd	2.
Kohlenstoffsäure	1.

Nach Hrn. OMR. Klaproth's Analyse ist sie bis auf einige Grane zufälligen Sandes auf die Unze ganz reiner Thon.

Fundort.

Böhmen (Chaby unweit Prag); Glaucha bei Halle im Garten des Pädagogiums. Am erstern Orte liegt sie Nierenweise in einem bläulichgrauen etwas verhärtetem Thone, durchzieht diesen wohl auch in Adern, und mit ihr kommen wie zu Halle zugleich Fraueneiskrystalle vor.

Benennung.

Sie hat ihren Namen von ihrer Reinheit und der Abwesenheit aller fremden Bestandtheile, der auf jeden Fall passender ist, als die ehemaligen Namen Alaunerde, Mondmilch.